



- ▲ Eingang
- Emscher Park Radweg und andere Radrouten
- Anfahrtsstraßen
- Ⓜ Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs
- P Parkplatz
- i Information/Ausstellung



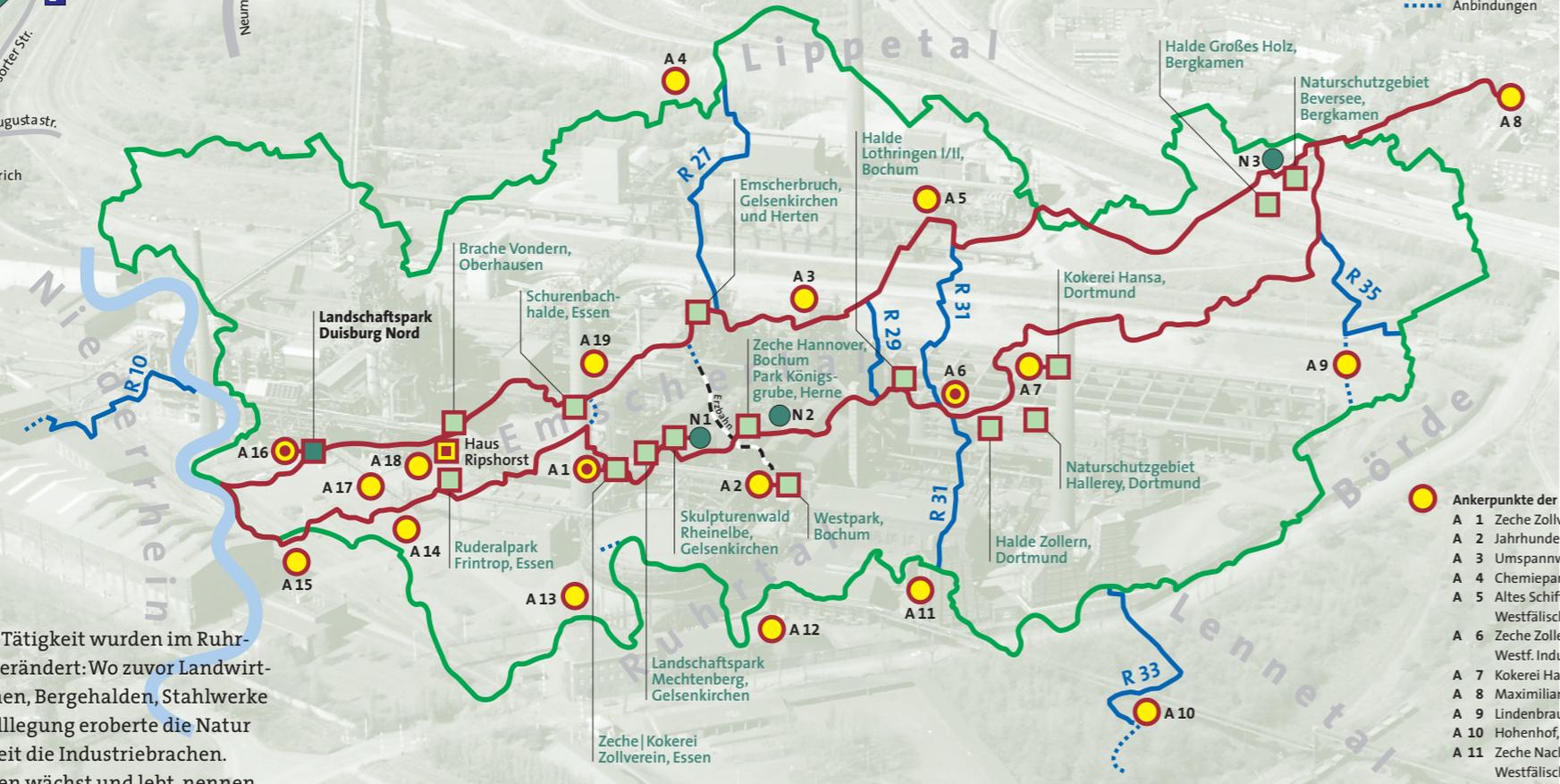
### Route Industrienatur

Durch die industrielle Tätigkeit wurden im Ruhrgebiet viele Flächen völlig verändert: Wo zuvor Landwirtschaft war, entstanden Zechen, Bergehalden, Stahlwerke und Deponien. Nach der Stilllegung eroberte die Natur mit rasanter Geschwindigkeit die Industriebrachen. Was auf solchen Flächen wächst und lebt, nennen wir »Industrienatur«. Es ist eine besondere Mischung aus Pflanzen und Tieren, die sich an die zum Teil schwierigen Lebensbedingungen gut angepasst hat. Es gibt seltene Arten, eine farbenprächtige Blütenfülle sowie skurrile Wuchsformen zu entdecken. Die schönsten dieser Flächen wurden in der Route Industrienatur zusammengefasst und vermitteln ein Naturerlebnis der besonderen Art.



Hintergrundabbildung: Landschaftspark Duisburg-Nord, KVR, Essen

Themenroute **24** der Route Industrienatur



- Anschauungsorte der Route Industrienatur
- Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst, Oberhausen
- Naturschutzstationen
  - N 1 Forststation Rheinelbe, Gelsenkirchen
  - N 2 Biologische Station östl. Ruhrgebiet, Herne
  - N 3 Ökologiestation des Kreises Unna, Bergkamen
- Radtouristisches Netz
  - Emscher Park Radweg
  - Rundkurs Ruhrgebiet
  - R 31 ausgewählte R-Wege
  - Anbindungen

- Ankerpunkte der Route Industrienatur
  - A 1 Zeche Zollverein XII, Essen
  - A 2 Jahrhunderthalle, Bochum
  - A 3 Umspannwerk Recklinghausen
  - A 4 Chemiepark Marl
  - A 5 Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, Westfälisches Industriemuseum, Waltrop
  - A 6 Zeche Zollern II/IV, Westf. Industriemuseum, Dortmund
  - A 7 Kokerei Hansa, Dortmund
  - A 8 Maximilianpark, Hamm
  - A 9 Lindenbrauerei, Unna
  - A 10 Hohenhof, Hagen
  - A 11 Zeche Nachtigall und das Muttertal, Westfälisches Industriemuseum, Witten
  - A 12 Henrichshütte, Westfälisches Industriemuseum, Hattingen
  - A 13 Villa Hügel, Essen
  - A 14 Aquarius Wassermuseum, Mülheim an der Ruhr
  - A 15 Innenhafen Duisburg
  - A 16 Landschaftspark Duisburg Nord
  - A 17 Rheinisches Industriemuseum, Oberhausen
  - A 18 Gasometer Oberhausen im CentrO
  - A 19 Nordsternpark, Gelsenkirchen
- Ankerpunkte mit Besucherzentren

© 2|2001 • Projektleitung: Kommunalverband Ruhrgebiet, Essen • Konzept und Redaktion: Danielzik + Leuchter, Landschaftsarchitekten, Duisburg • Gestaltung: Designbüro, Bielefeld | Loermann & Schröder, Essen

**Landschaftspark Duisburg-Nord**  
Emscherstraße 71  
Duisburg-Meiderich

**Weitere Informationen**  
erhalten Sie im Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst  
Ripshorster Straße 306  
46117 Oberhausen  
**FON ▶ 02 08 | 8 83 34 83**  
**FAX ▶ 02 08 | 8 83 34 86**  
hausripshorst@kvr.de  
www.kvr.de/landschaftspark

di. - so. + feiertags 10.00 - 18.00 Uhr  
April - Oktober  
November - März 10.00 - 17.00 Uhr  
oder im Infobüro des Landschaftsparks Duisburg-Nord  
Lösorter Straße 135, 47137 Duisburg  
**FON ▶ 02 03 | 4 29 19 42**  
**FAX ▶ 02 03 | 4 29 19 45**  
mo. - do. 10.00 - 16.00 Uhr  
fr. - so. + feiertags 10.00 - 21.00 Uhr

**Thematische Führungen**  
zur Industrienatur können über das Haus Ripshorst vereinbart werden. Führungen zur Industriegeschichte, spezielle Führungen für Kinder und Jugendliche sowie Nachtführungen werden über das Infobüro des Landschaftsparks angeboten.

**Anfahrt mit dem Fahrrad**  
Sie erreichen den Landschaftspark Nord, der von Osten über Oberhausen-Lirich und Duisburg-Neumühl und von Westen über Duisburg-Beeck an das Gelände heranführt. Zum Emscher Park Radweg Süd bestehen Verbindungen über städtische Radwege.

**Kartempfehlung für Radfahrer**  
*Erlebnissführer Route Industrienatur per Rad* (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-932 165-23-3  
*Radwanderkarte Emscher Park Radweg* (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-923 494-94-7.

**Anfahrt mit Bus und Bahn**  
Straßenbahn 902 | 903 (Duisburg Hbf – DU-Meiderich Bf – DU-Vierlinden | – Dinslaken) bis zur Haltestelle Landschaftspark Nord.  
Regionalbahn R 36 (DU-Ruhrort – Oberhausen) bis zur Haltestelle DU-Meiderich Bf. Von dort mit dem Bus 909 bis zur Haltestelle Hüttenwerk.

**Fahrplanauskunft**  
Verkehrsverbund Rhein-Ruhr:  
FON ▶ 01 80 | 3 00 20 00  
www.vrr.de

**Route Industriekultur**  
Wie andere Kulturlandschaften auch, hat die industrielle Kulturlandschaft ihre eigene Natur mit einer besonderen Ästhetik hervorgebracht. Die schönsten dieser Naturflächen werden durch die »Route Industrienatur« als Themenroute der »Route Industriekultur« verbunden.

Die Route Industriekultur vermittelt anhand einmaliger technischer und baulicher Denkmäler der Hochindustrialisierung die Vielfalt der industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet. 19 dieser industriellen Highlights der Region bilden die Ankerpunkte der Route, die außerdem sechs technik- und sozialgeschichtliche Museen, neun Aussichtspunkte sowie zwölf besonders sehenswerte Arbeitersiedlungen erschließt.

Weitere Informationen – auch zu den übrigen Themenrouten – erhalten Sie an den Ankerpunkten sowie über das zentrale Info-Telefon der »Route Industriekultur«.  
FON ▶ 01 80 | 4 00 00 86  
info@route-industriekultur.de  
www.route-industriekultur.de  
täglich 10.00 - 19.00 Uhr

Die Route Industrienatur ist ein Projekt des KOMMUNALVERBANDES RUHRGEBIET, gefördert mit Mitteln des Ökologieprogramms im Emscher-Lippe-Raum (ÖPEL)



## Landschaftspark Duisburg-Nord Die Wüste lebt



# route-industrienatur

- Landschaftspark Duisburg Nord
- Brache Vondern
- Ruderalpark Frintrop
- Schurenbachhalde
- Zeche | Kokerei | Zollverein
- Landschaftspark Mechtenberg
- Skulpturenwald Rheinelbe
- Emscherbruch
- Zeche Hannover | Park Königsgrube
- Westpark Bochum
- Halde Lothringen I/II
- Halde Zollern
- Naturschutzgebiet Hallerey
- Kokerei Hansa
- Halde Großes Holz
- Naturschutzgebiet Beversee

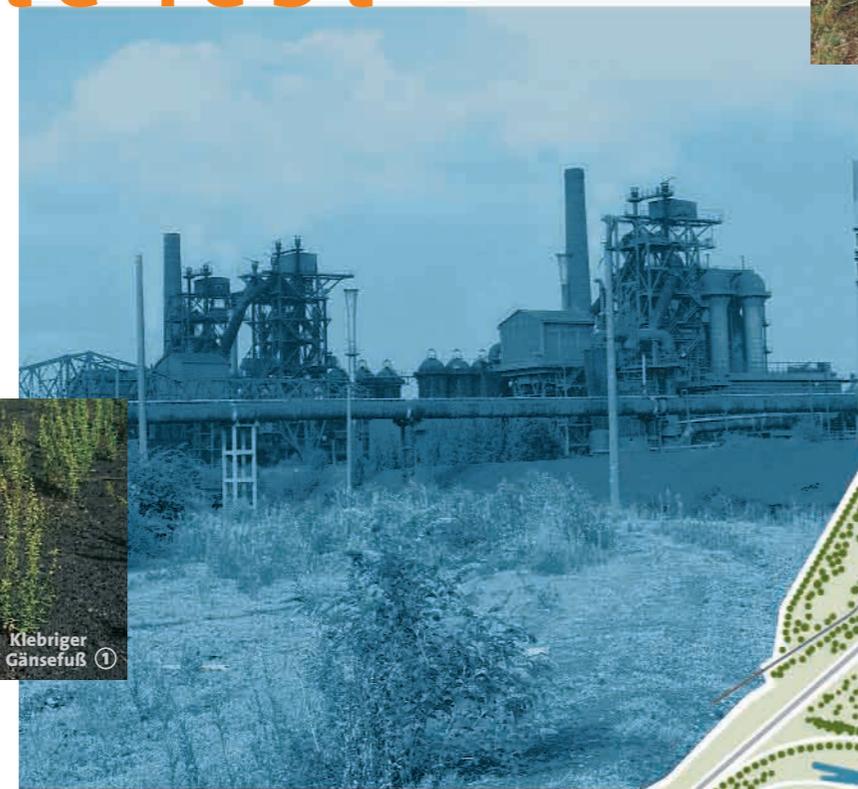


Noch bis Mitte der achtziger Jahre wurde im ehemaligen Hüttenwerk Meiderich in drei Hochöfen Roheisen produziert. Die mächtigen Ofengestelle und Winderhitzer im Zentrum des Parks sind eindrucksvolle Zeugen einer fast 100-jährigen industriellen Vergangenheit dieses Ortes. Nach der Stilllegung des Werks ist auf rund 200 Hektar Fläche ein Park entstanden. Die Natur hat wieder einen großen Teil von dem zurückgewonnen, was ihr Ende des letzten Jahrhunderts durch die Industrie genommen wurde. Doch irgendwie ist alles anders als früher, denn im Laufe der langen industriellen Nutzung hat sich sehr viel verändert. Von einer Flußaue mit der gemächlich dahinfließenden Emscher ist nichts mehr zu sehen. Die ehemals humusreichen Böden mußten den trockenen Schlacken und Schottern der Hüttenindustrie weichen. Und doch haben sich wieder Pflanzen und Tiere eingefunden, der Fluß hat wieder sauberes Wasser, er speist sich aus den Niederschlägen – die Landschaft hat sich erneut gewandelt ...

# -Die Wüste lebt-

Haben Sie schon einmal erlebt, wie heiß es an Sommertagen auf einer Industriefläche oder Halde wird? Ist es nicht immer heißer als anderswo? Die Erklärung ist ganz einfach: Die meist dunklen und weniger beschatteten Böden dieser Flächen erhitzen sich sehr schnell. Auf dem schwarzen Bergematerial und den dunklen Schlacken wird es im Sommer so heiß und trocken wie in der mongolischen Felswüste. Zustände, mit denen unsere einheimischen Wald- und Wiesen-Gewächse nicht so gut klar kommen. Sie sind da vergleichsweise verwöhnt. Also eine günstige Gelegenheit für all jene Pflanzen, die etwas härter im Nehmen sind.

Das Kali-Salzkraut zum Beispiel läßt sich weder von Hitze und Trockenheit noch von den Schlacken im Untergrund beeindrucken. Auch Salze im Boden stören nicht weiter – ganz im Gegenteil: Je drastischer die Lebensbedingungen, desto schwächer ist die Konkurrenz durch andere Pflanzen. Da ist höchstens noch der Klebrige Gänsefuß **1** wettbewerbsfähig. Er hat eine andere interessante Überlebenstechnik entwickelt: Seine klebrige Haut dient als vorzüglicher Verdunstungsschutz. Nebenbei bemerkt: Sein strenger Geruch und scheußlicher Geschmack schützen den Gänsefuß überall dort, wo es gefräßige Kaninchen gibt.



● **Blau, blau, blau blüht der Natterkopf ...**  
Im Hochsommer sind sie nicht zu übersehen, die leuchtend blauen Blüten des Natterkopfes **2**. Den Namen trägt er wegen der Form seiner Blüten – sie gleichen dem Kopf einer Natter. Die borstigen Stengel und Blüten könnten uns schon ärgern, wäre da nicht sein strahlendes Blütenblau ...

● **Um die halbe Welt !**  
Weit gereist ist das Schmalblättrige Greiskraut **3**. Seine Heimat liegt in den Hochländern des südlichen Afrikas. Von dort gelangte es über Erz- und Kohleimporte in die Hüttenwerke an Ruhr und Emscher. Hier wächst es inzwischen massenhaft auf alten Gleisanlagen. Bis in den späten Herbst blüht es in kräftigen Gelbtönen.



- Eingang
- Haltestelle
- Parkplatz
- Information / Ausstellung

Natürlich sind auch Wüstenbewohner nicht unbegrenzt belastbar. Darum wachsen und blühen sie nur kurze Zeit, meist später im Jahr, wenn die größte Trockenheit vorbei ist. Dann aber tut Eile not, denn im Herbst sehen die einjährigen Pflanzen schon ihrem Ende entgegen. Bis dahin hat der Gänsefuß Tausende von Samenkörnern verstreut und das Salzkraut wird sogar beweglich. Ähnlich wie in alten Western zu sehen, wird es als »Wüstenhexe« vom Wind über die meist baumlosen Flächen gerollt. Dabei verstreut das Kraut kräftig seine winzigen Samen und sorgt so für das Überleben der Art.

● **Die Hungerkünstler**  
Ein Asket unter den Pflanzen ist der Scharfe Mauerpfeffer **4**. Ein wenig Staub und Schlacke genügen ihm schon als Basis, und das bißchen Wasser zum Leben speichert er für die trockene Jahreszeit in seinen »fetten« Blättern. Verschwendisch ist er nur im Frühjahr. Dann entfaltet er seine gelben Blütensterne in wahren Massen.

